

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1966-02-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7. Februar 1966

Mon très cher Le Luscht, -

doch, unsere Briefe haben sich gekreuzt (tausend Dank für den letzten vom 3. Februar). Dürrenmatts Fabrikat habe ich nicht nur ehrerbietig in der Presse verfolgt, sondern auch ausschnittweise im Fernsehen bewundert. Es scheint mir der frechste und zynischste Stuss, den er bis dato von sich gegeben.

Da ich mich an so Vieles nicht erinnere, habe ich naturgemäss auch jenen Freud-Artikel vergessen und bin also inkompetent. Denkbar (aber nicht mehr als däss), dass Sigmund sich dem "grossen einsamen Kämpfer" verwandt fühlte. Eher denkbar, dass er dies gar nicht tat, vielmehr Michelangelos "kraftstrotzende Gestalt" ganz einfach bewundernswert fand. Aus seinen Briefen, jedenfalls, geht nicht hervor, dass er seine "unabhängige Ueberlegenheit" ~~xxxxxx~~ gewonnen hätte aus dem Antisemitismus seiner "Kommilitonen". Quant à moi, so habe ich Ihnen, glaube ich, einmal erzählt, er sei vermutlich in seiner Eigenschaft als muntre Kokainist zu gewissen Grunderkenntnissen gelangt, die dem praktischen Mediziner Freud ursprünglich ganz fern lagen.

Die T.V.-Rechte für "Tristan" sind quasi noch frei. Will sagen, unser aller Eber hat eine Art von Option auf sämtliche T.M.-Novellen, und ihn müsste ich fragen, ehe ich den "Tristan" vergäbe. Verzierung folgt.

Ueber das malheur der Lady Dina hatte ich schon in der "Tribune" gelesen, aber Liesulis Ausschnitt ist ausführlicher und ergo äusserst dankenswert. Vor allem hiess es in Amerika "a friend", und erst jetzt erfuhr ich, dass es sich um "eine Freundin" handelte. Hat mich schrecklich

8. II. 00
- 2 -

regd

mitgenommen, dies Ganze.

Wahrhaft nahe gegangen, dagegen, ist mir der Tod von Manfred Georg. Hatte überhaupt nicht gewusst, dass er ernstlich krank war, und es daher verbrecherischer Weise verabsäumt, ihm für einen reizenden und zärtlichen Geburtstagsbrief zu danken. Wieder ist der Treuesten einer dahin, - ganz zu schweigen von der wirklich imposanten Leistung, die der "Aufbau" darstellte.

Wisst Ihr überhaupt, dass Lotten am verwichenen Sonntag und zu ungemein ermässigten Preisen nach Israel flog, zwecks internationalem Bridge-Turnier? Ihr wisst aber auch rein gar nichts.

Seid dennoch innigst umarmt

von Eurer guten

